№ 5258. Sonntag, 17. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Januar, 6½ Uhr Abends.

ı **Berlin, 16. Jan. [Abgeorenetenhaus.] Der Gesetzentwurf, betr. die Uebernahme ver Garantie bei der Köln-Mindener Eisenbahn wird nahezu einstimmig angenommen. Der Finanzminister empfiehlt in einer längeren Rede in welcher er das Verfahren der Regierung vertheidigt, die Vorschläge der Commission. Er sagt, das Gesetz über die Indemnität und den Militaircredit involvire theilweise die Zustimmung des Hauses für die Hauptiheile des Vertrages; der Vorschlag der Commission zeige den Weg, die Nebenpunkte auszugleichen. Der Finanzminister erkennt das Entgegenkommen des Hauses in dieser Frage an. — Bei dem Etatsgesetz erklärt der Abg. Dr. Jacoby, daß er gegen das Budget stimmen werde, weil bei der gegenwärtigen auswärtigen und innern Politik sowohl die einheitliche wie die freiheitliche Entwickelnng Deutschlands unmöglich sei. Redner erklärt seinen Standpunkt von 1866 festzuhalten, wenn er auch vereinzelt dastehe. Der Finanzminister hält aus dem letzteren Grunde eine Antwort der Regierung für überflüssig. — Schließlich wird das Etatsgesetz nebst § 4 (Nachträgliche Genehmigung der bis zur Publication des Budgets gemachten Ausgaben) mit allen gegen 2 Stimmen (Dr. Jacoby und Dr Krebs) in Einnahmen und Ausgaben mit 167,536,494 Thaler angenommen.**

Staatsverwaltung und Selbstverwaltung nach englischen und deutschen Verhältnissen,

von Dr. R. Gneist,

mit besonderer Rücksicht auf Verwaltungsreformen und Kreisordnungen in Preußen. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1869.

Die Beseitigung innerer Streitpunkte in Preußen und das neue Verhältniß der übrigen deutschen Staaten hat einen Wendepunkt herbeigeführt, in welchem Regierung und Volk sich in dem Gedanken begegnen, daß nach einer Zeit der Unthätigkeit und der Mißgriffe für den inneren Ausbau des Staats etwas geschehen müsse.

Das sind die beiden constitutionellen Momente, welche den Character der vorliegenden Schrift bestimmen: Darlegung des öffentlichen Rechts von England als der Mutter eines freien Staats, und Anwendung der daraus gewonnenen Grundsätze auf die Zustände in Deutschland. Im Grunde hat diese Richtung von Anfang an das Wesen des Gneist'schen Werkes bestimmt.

Die Neigung anwendbare Grundsätze aus dem englischen Staat auf den Continent zu übertragen, ist freilich seit 100 Jahren vorhanden: die bisherigen Erfolge waren aber so dürftig, daß man gelegentlich entweder an dem Urbilde selber oder an seiner Nachahmung gezweifelt hat. Dennoch ist die Anziehungskraft der englischen Institutionen in voller Thätigkeit geblieben, und die letzten Jahre wieder haben neue Arbeiten hervorgerufen, welche mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden sind. Gneists Beruf ist es gewesen, dem deutschen Publikum nachzuweisen, daß die bisherigen Mißerfolge nicht an einem Mangel des Originals, sondern an einem Mangel der Kenntniß desselben ihren Grund gehabt haben.

Die geistreiche dilettantisirende Gesellschaft Frankreichs war nicht dazu gemacht, das wunderbare dunkle und verschlungene Gebäude der englischen Verfassung in seinen Tiefen zu durchforschen: sie sah nur den glänzenden scheinbar bequem auf jeden anderen Staat übertragbaren Apparat des Parlaments und der sogenannten parlamentarischen Verfassung. Man wollte auf kürzestem und wenigst mühevollem Wege den Völkern des Continents die Rechte der politischen Freiheit zurückgeben, den verschiedenen Klassen der Gesellschaft einen wirksamen Einfluß auf den Gang der Staatsregierung verschaffen. Der kürzeste Weg dazu war: die Besetzung der Ministerien und den Gang der Ministerialverwaltung unmittelbar von der Mehrheit einer gewählten Volksvertretung abhängig zu machen. Wie man auf diesem Wege das Ziel erreicht, hat in neuester Zeit die Probe des preußischen Verfassungswerks bewiesen. Die Jahre 1862 bis 1866 haben hier handgreiflich die staatsrechtliche Nichtigkeit, die Hilflosigkeit des ganzen öffentlichen Rechts gezeigt. Sie haben dargethan, daß so oft die leitende Gewalt ein wichtiges Staatsinteresse nach ihrem Sinn gegen die fehlende Gesetzeszustimmung und Geldbewilligung der Volksvertretung durchzusetzen sich vorgenommen, alsbald der gesammte Apparat der Verwaltung vollständig abgelöst von der Verfassung seinen Gang geht, daß einem Fingerdrucke der Regierung jede Rechtscontrole weicht, und daß auch die Stellung der Gerichte sich allmälig in „Conformität" mit der zeitigen Verwaltung befindet. Es bedurfte dazu keiner besonderen Verwaltungssysteme, sondern einfacher Handreichungen.

Wo liegen nun die wirklichen Garantien des Rechts, welche England besitzt, Deutschland sucht? Die parlamentarische Regierung Englands ist eine Regierung nach Gesetzen und durch Gesetze, das sind die Eingangsworte von Gneists Buch. Die Gesetzmäßigkeit dieser Regierung aber ruht nicht auf beschwornen Paragraphen, sondern auf der wirklichen Theilnahme der Gesellschaft an der Arbeit des Staats. Nur die Selbstarbeit in der öffentlichen Verwaltung verleiht die Möglichkeit, den Selbstwillen im Staate durchzusetzen. Eine Gesellschaft, welche politisch dilettantisirend zuschaut, periodisch zur Wahlurne schreitet, Leitartikel liest, ist nicht befähigt mehr zu leisten als Vertrauensmänner zur formellen Sanction der Beschlüsse einer dictatorischen Gewalt zu deputiren. Wie die sittliche Freiheit des Einzelnen entspringt aus der freien Anerkennung des allgemein Nothwendigen im Gegensatz zu den persönlichen Neigungen: also geht die politische Freiheit aus der freien Aufnahme der für das Ganze gebotenen Pflichten gegenüber den Interessen der besondern Lebenspläne hervor. Diese Pflichten fordern Mühe, Schweiß, Arbeit. Da aber Arbeit schwerer ist als Räsonniren und Zuschauen, selbst als gelegentliche Begeisterung bei Zweckessen und Volksfesten, so geht ihre Nothwendigkeit nur langsam dem staatsbürgerlichen Verstand ein, welcher durch jahrhundertelange Gewöhnung dem Thun der Beamten zugesehen, und mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß mehr oder minder freimüthig darüber seine unvorgreiflichen Bedenken geäußert hat. Der Staat in seiner täglichen Arbeit ist in solchem Zustande durch das berufsmäßige Beamtenthum allein dargestellt. Der Staatsbürger zahlt seine Steuern, und läßt sich für seine gesellschaftlichen Bedürfnisse vom Staate bedienen zu größerer oder geringerer Zufriedenheit.

Die historische Gestaltung der englischen Verfassung hat die Gesellschaft dem Staate dauernd dienstbar gemacht. Die auch in England beliebte Meinung: der Parlamentarismus dort sei aus dem souveränen Volk hervorgegangen, ist historisch verkehrt. Am Anfang der Entwickelung des heutigen englischen Staats steht das normannische Königthum. Nach jahrhundertelanger Arbeit hat dasselbe erst die Voraussetzungen geliefert, innerhalb deren die politische Freiheit in langsamen Schritten, in zahlreichen Kämpfen heranwachsen konnte. Die Artikel der „Verfassungen" waren in Form und Inhalt nur allgemeine Resolutionen, deren Verwirklichung eine unausgesetzte Thätigkeit der Gesetzgebung im Ganzen, eine unausgesetzte Betheiligung der Einzelnen an der öffentlichen Verwaltung ihres nachbarlichen Kreises, unabweisbar voraussetzt. Englands Freiheit ruht darauf, daß die — auf dem Continent unversöhnten — Gesellschaftsklassen auf der Grundlage eines gleichen gemeinen Rechts, im nachbarlichen Verbande zusammengefügt sind, und daß durch gewohnheitsmäßige Thätigkeit im Dienst einer selbstgesetzten Rechtsordnung das social Geschiedene politisch vereint ist. Die gemeinsame Arbeit dieser Klassen im Staate, sind die Voraussetzungen eines Parlaments, das nur die Krone des ganzen Unterbaues, die Zusammenfassung eines großen Räderwerks ist. Die tägliche Erfüllung der staatlichen Pflichten in den wirklichen täglichen Bedürfnissen der Verwaltung, im Polizei-, Finanz-, Justiz-, Heeresdienst, verleiht erst die Befähigung und damit das Recht theilzunehmen an der centralen Bestimmung des Ganzen. Preußen bietet Anfänge einer organischen Gesetzgebung, welche die Gesellschaft in den Staat hineinführt, in der Stein-Hardenberg'schen Reform. Die allgemeine Wehrpflicht, die Anfänge der Städteverfassung sind gute Grundlagen.

Die Reform welche Gneist fordert, soll, anknüpfend an die Gesetzgebung der Stein-Hardenberg'schen Periode und unter Verschmelzung der Preußischen Verfassung mit der Verfassung des Norddeutschen Bundes, auf dem Boden der Kreise vorgenommen werden. Von unten herauf muß in langsamem Gang, anknüpfend an die bestehende Verwaltung reformirt, organisirt werden. Mit dem Schulzen und dem Gendarmen muß begonnen werden, durch Gemeindeämter und Geschwornendienste hinauf, durch Kreisverwaltung ꝛc. allmälig die Gesellschaft zur Staatsverwaltung herangezogen werden. Erst die Selbstverwaltung im einzelnen führt zur Selbstverwaltung im Ganzen. Der Unterbau der Lokalverwaltung durch das Volk selbst ist nicht zu entbehren, wenn dieses Volk über die Centralverwaltung die höchste Controle ausüben, die Gesetze für das Ganze beschließen soll. Das Parlament ist die höchste Instanz der Verwaltung und Verfassung zugleich; das Selfgovernment ist in den einzelnen Kreisen die Controle der Verwaltung, der Hort der gesetzmäßigen, der verfassungsmäßigen Verwaltung.

In Preußen ist staatsrechtlich unhaltbar die bisherige Ministerstellung als höchster entscheidender Gerichtshof über das streitige Verfassungs- und Verwaltungsrecht, allein für die wichtigsten Fragen enthalten die bestehenden Gesetze keine Entscheidungsnormen, über den Sinn der Gesetze entscheidet der vorgesetzte Minister endgiltig. Die Abhilfe kann hier nur zum geringen Theil von den bestehenden Gerichten kommen. Sie soll vornehmlich kommen von Departementscommissionen nach dem System des englischen Selfgovernment zur Entscheidung der Reclamationen. Die Regierungscollegien und Provinzialstände sind zu verschmelzen mit Organen des Selfgovernment, zu einer collegialischen Verbindung von Staatsbeamten und der im Ehrendienst thätigen Männer.

In diesen Reformideen Gneists giebt es eins, worüber Einstimmigkeit herrschen muß; die große aus hohem Standpunkte gefaßte Ansicht vom staatlichen Leben; die tief sittliche Auffassung des Verhältnisses, in welchem der Einzelne zum öffentlichen Wesen zu stehen berufen ist. Das Leben im Staat soll durch die Arbeit am Staat die Erziehung des Menschen zur Hingebung an das Ganze begründen. Diese Erziehung kann nur in langsamer Entwicklung vor sich gehen; die öffentliche Arbeit kann nur mit dem Einfachsten beginnen, mit dem was der Fähigkeit des Neulings angemessen ist. Erst aus der Uebung der Kräfte im nachbarlichen Verbande wächst Sinn und Fähigkeit für die größeren Aufgaben hervor. Das Parlament ist nicht der Anfang der staatlichen Arbeit, es ist nur ihr Schlußstein. Wählen, Zeitungen, politische Vereine sind nur Bindeglieder, nicht die Thätigkeit selbst. Die Gesinnung für die Uebernahme öffentlicher Pflichten im Ehrendienste der Verwaltung setzt Gneist als erwiesenes Attribut der germanischen Völker voraus — für sie ist der Beamtenstaat nur eine Uebergangsstufe, welche verlassen werden muß, sobald die Bildung der andern Classen an die Bildung der Beamten herangewachsen und die Voraussetzungen zur Theilnahme an der Verwaltung wieder gewonnen sind.

Möchte der Sinn des deutschen Volks hinter den hohen Erwartungen nicht zurückbleiben. (A. A. Z.)

---

‡‡ **Berlin,** 15. Jan. [Die Hilfsrichter-Frage.] Durch den gestrigen Beschluß des Abgeordnetenhauses ist ein langjähriger Streit, ein langjähriger Gegenstand des öffentlichen Angriffes aus der Welt geschafft worden. Das Hilfsrichterthum beim höchsten Gerichtshofe ist durch die Bewilligung dreier neuen Rathsstellen für immer beseitigt worden. Die Erledigung der Sache war bis zum letzten Augenblicke zweifelhaft. Die Regierung hatte sich geweigert, denjenigen Weg einzuschlagen, welcher der correcteste gewesen wäre, nämlich ihrerseits die drei Stellen für die Schlußberathung auf den Etat zu bringen. Es verstößt in der That ganz gegen die constitutionelle Doctrin, daß das Haus seinerseits die Initiative ergreift, um Ausgaben über den Etat hinaus zu bewilligen. Hiezu kommt, daß es sich um neue Beamtenstellen handelt, über deren Nothwendigkeit zunächst die Regierung die competenteste Beurtheilerin ist. In der nationalliberalen Fraction hatte die Frage eine lebhafte Debatte erregt. Man war der Ansicht, daß es Sache des Justizministers gewesen wäre, wenn er sich überzeugte, daß den Conflict über die Hilfsrichter aus der Welt zu schaffen im Interesse des Staates liege die neuen Stellen für die Schlußberathung auf den Etat zu bringen. Der dringende Wunsch, die Frage ein für alle Mal zu erledigen, führte indessen schließlich zu dem Entschlusse, daß man für den Antrag stimmen wolle, falls er von anderer Seite eingebracht würde. Hierzu fanden sich Mitglieder der conservativen Fraction bereit, und so kam der Beschluß zu Stande. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Land mit diesem Resultat zufrieden sein wird.

— [Im Bundeskanzleramte] werden, wie die „C. S." mittheilt, mit großem Eifer die Vorarbeiten für die dem Bundesrathe im Februar zu machenden Vorlagen, die dann dem Reichstage zugehen sollen, vorwärts geführt. Aeußerem Vernehmen nach wird sich unter diesen Vorlagen auch der Entwurf einer Gewerbeordnung für den Bund befinden, in welchem die von der Commission des Reichstages in der vorigen Session kundgegebenen Wünsche thunlichst Berücksichtigung finden dürften.

— [Das Postanweisungsverfahren] für den Geldverkehr mit den Vereinigten Staaten wird am 1. Februar, und zwar durch Vermittelung des Bremer „Nordd. Lloyd", ins Leben treten.

— [Reichstagswahl.] Durch ein von den Herren v. Bennigsen, Dr. Braun (Wiesbaden), Dr. v Bunsen, v. Forckenbeck, Dr. Oetker und v. Unruh unterzeichnetes Schreiben ist den Wählern des Fürstenthums Waldeck für den Reichstag an Stelle des verewigten Dr. Lette das Kammermitglied Dr. Wehrenpfennig vorgeschlagen.

— [Jagdscheine.] Nach einer Zusammenstellung der in der Zeit vom 1. August 1867 bis ult. Juli 1868 in den alten Provinzen ausgegebenen Jagdscheine wurden deren im Ganzen 92,170 (gegen das Vorjahr 905 mehr) ertheilt. Die meisten Jagdscheine wurden ertheilt in den Regierungsbezirken Merseburg (7299) Breslau (6151), Düsseldorf (6789), Magdeburg (6072), Frankfurt (5499), Potsdam (5418), Liegniß (5281) ꝛc.; die wenigsten in den Regierungsbezirken Köslin (1932), Bromberg (1919), Minden (1862), Danzig (1370), Stralsund (992, und vom Polizei-Präsidium in Berlin (827). (N. A. Z.)

— [Bestätigung.] Die Nachricht, daß der Präsident der Regierung zu Stralsund, Graf Krasson, aus Gesundheits-Rücksichten seinen Abschied aus dem Staatsdienst nachzusuchen beabsichtige, wird von officiöser Seite bestätigt.

— [Ein Pröbchen aus der preußenfeindlichen Presse] Bayerns entnehmen wir dem „Volksboten": In Berlin ist im Ministerium, Abtheilung für Annexionen und Bettelpreußen, ein eigenes Büreau eingerichtet worden, welches sich mit der Vertheilung der geheimen Fonds zu befassen hat, die bestimmt sind, für Preußen Propaganda zu machen, das heißt Esel aufs Eis zu führen, — so zu sagen! Ein aus der Stieber-Wurmb'schen Schule hervorgegangener Beamter steht an der Spitze dieses Büreaus, welches sehr thätige Agenten in Böhmen, Ungarn, der Moldau, Walachei und den Deutschen Südstaaten unterhält, die es an Geld und Versprechungen nicht fehlen lassen. In München werden gleich ganze Zeitungen mit Königlich Preußischem, annexionsweise „erworbenen" Gelde gegründet, und ein fleißiger bettelpreußischer Federmann kann sich täglich ein schönes Stück Geld „machen". Wozu hätten die Preußen auch so „heidenmäßig viel Geld" theils uns, theils Anderen abgenommen, wenn sie keinen klugen Gebrauch davon machen wollten?" — Neulich meldete das originelle Blättchen, daß Preußen bereits die Landwehr mobil mache, um in Verbindung mit Rußland für Griechenland zu Felde zu ziehen.

England. [Neuer Themse-Tunnel.] Das Project, in der Nähe des Tower die beiden Themse-Ufer durch einen unterirdischen Tunnel zu verbinden, wird in sechs Monaten vollendet sein. Die Bohrungen unter der Themse haben begonnen und zwar werden sie auf eine neue, einfache Art betrieben. Die Maschine arbeitet in der Art wie ein Holzbohrer; so wie sie vorrückt, wird die thonige Erdmasse nach hinten zurückgeworfen und weggeschafft. An dem Bohrer ist ein Stück Tunnell befestigt und in dem Grade, wie die Bohrung fortschreitet, werden außen neue Rippen angenietet, bis das jenseitige Ufer erreicht ist. Die Beförderung von Passagieren soll folgendermaßen stattfinden. Sie gehen durch ein Drehkreuz und nehmen ihre Sitze in einem geräumigen, ganz aus Stahlplatten gefertigten Omnibus, welcher vermittelst einer hydraulischen Maschine in den Tunnel hinabgelassen und von dort auf Stahlschienen in 3½ Minuten nach dem jenseitigen Ufer befördert wird. Dort erfolgt die Auffahrt wiederum vermittelst einer hydraulischen Maschine.

Frankreich. [Die Affaire Séguier] ist noch immer an der Tagesordnung. Der Kaiser scheint jetzt direct in der Sache interveniren zu wollen, und Herr Séguier, der letzten Sonnabend nach Paris berufen wurde, soll heute eine Audienz bei Sr. französischen Majestät haben. — Dem Prinzen Napoleon geht es wieder besser; dagegen hat sich der Zustand Moustier's etwas verschlimmert. An seine Wiederherstellung ist übrigens kaum zu glauben.

— [Eine Versöhnung zwischen den verschiedenen spanischen Bourbons] soll nach dem „Moniteur universel" stattgefunden haben. Isabella II., ihr Gemahl, Don Carlos und die Herzogin von Madrid hätten einen Allianz-Vertrag unterzeichnet, als dessen Basis hauptsächlich die projectirte Heirath zwischen dem Prinzen von Asturien und der noch sehr jungen Tochter Carls VII. angenommen worden sei.

Rußland und Polen. △* Warschau, 15. Januar. [Deputation. Gymnasien. Neujahrstag.] Die Deputation der hiesigen Kaufmannschaft, welche nach Petersburg gegangen war, um die Rücknahme des einer dortigen Gesellschaft ertheilten Monopols der Ab- und Aufladungen von Waaren auf der Zollkammer zu erwirken, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Der Finanzminister hat zugegeben, daß die der Gesellschaft vorgeschriebenen Taxen zu hoch seien, machte aber dennoch keine Concessionen weiter. Den vielen hier existirenden Speditionshäusern so wie den zahlreichen Arbeitern derselben wird durch das Monopol sehr großer Schaden zugefügt. — Von gestern an hat die seit 1865 eingeführte specielle Bezeichnung „russische" Gymnasien für einige Schulen aufgehört, da der nur für diese bestimmt gewesene Lehrplan nunmehr auch auf alle andern Schulen ausgedehnt ist, welche also durchgehends „russisch" sind. Der Unterricht in der polnischen Sprache ist in sämmtlichen Schulen Polens auf 2 Stunden wöchentlich reducirt worden, und dieser polnische Unterricht darf vorschriftsmäßig Poesie und höhere Literatur nicht in sich schließen. — Der russische Neujahrstag ist vorgestern von Amtswegen mit großem Pomp begangen worden, während das gleiche polnische Fest, der Neujahrstag nach Gregorianischem Kalender nämlich, officiellerseits unbeachtet blieb. Die geplagten Hauswirthe mußten vorgestern die Straßentrottoirs mit schönem frischen Sand bestreuen, den ganzen Vormittag über mußten die Kaufläden geschlossen bleiben, es durfte kein Amt und keine Schule offen sein und keine Zeitung erscheinen.

Danzig, den 17. Januar.

* Die Herren **Aird** und **Latham** werden heute, Herr Geheimrath **Wiebe** am Montag hier eintreffen und in Walters Hotel Absteigequartier nehmen.

≈ **Marienwerder**, 15. Jan. [Gewerbesteuer. Unterstützungen. Mahl- und Schlachtsteuer. Schwurgericht.] In Betreff der Beurtheilung der Gewerbesteuer-Contraventionen wird von oben herab eine mildere und deshalb auch sachgemäßere Praxis angebahnt. Wer bisher, sei es aus welchen Gründen, auch nur um einen Tag zu spät den Anfang seines Gewerbes anmeldete, verfiel nach den bestehenden Vorschriften unrettbar einer Untersuchung und empfindlichen Strafe, die selten weniger als der vierfache Betrag der umgangenen Steuer betrug. Neuerdings ist durch das Finanzministerium angeordnet, daß in den Fällen, in denen der Gewerbetreibende die Anmeldung nicht rechtzeitig bewirkt, jedoch aus eigenem Antriebe später das Versäumte nachgeholt hat und in denen anzunehmen ist, daß er nicht die Steuerumgehung beabsichtigte, — von einem Strafverfahren Abstand genommen werden soll. — Die früher zu ausgedehnten Untersuchungen verpflichteten Behörden dürfen davon absehen und haben nur das Vorhandensein der Bedingungen zur Niederschlagung zu constatiren. — In den Ministerien der Finanzen und des Innern, scheint jetzt ernstlicher denn je die Frage über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ventilirt zu werden. Es wird in dieser Beziehung in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden namentlich erwogen, ob und durch welche Mittel in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten die Deckung des durch die Aufhebung entstehenden Ausfalles für den Communal-Haushalt sich ermöglichen lassen würde. Nach dem im Druck erschienenen letzten Verwaltungsbericht unserer Stadt würde hier der Ausfall in runder Summe 6500 Thlr. betragen. An directer Communalsteuer müssen aber gegenwärtig schon 15,000 Thlr. aufgebracht werden; davon zahlen die Beamten, welche etwa den vierten Theil sämmtlicher Bewohner ausmachen, von ihren Gehältern 4000 Thlr., die übrigen Einwohner 11,000 Thlr. Die Beamten sind aber bereits mit den höchsten Sätzen, die das Gesetz vom 11. Juli 1822 zuläßt, herangezogen. Der Ausfall von 6500 Thlr. würde also allein die Nichtbeamten treffen. Wer einigermaßen unsere Verhältnisse kennt, wer von Marienwerder weiß, wie schwer in den letzten Jahren beim Darniederliegen des auch sonst sehr bescheidenen Verkehrs und Gewerbebetriebes die Zahlung resp. Einziehung der Steuern gewesen ist, wird, wenn er auch im Principe ein noch so eifriger Anhänger von den Vertheidigern der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist, für die practischen Folgen ernstlich in Sorge gerathen. Unsere städtischen Behörden, denen gewiß Niemand nachsagen wird, daß sie nicht liberalen Grundsätzen huldigen, haben, als früher diese Frage an sie herantrat, einmüthig gegen die Aufhebung votirt. Ihnen wird jetzt wohl kaum etwas Anderes übrig bleiben, es müßte denn die Ausnahmestellung der Beamten nach dem Gesetze von 1822 aufhören und so wenigstens eine gleichmäßige Uebertragung des Ausfalls möglich werden. — Die nächsten Schwurgerichtssitzungen beginnen mit dem 1. März.

C **Strasburg**, 14. Jan. [Deutscher Vorschußverein.] Der in der General-Versammlung von dem Kassirer für das Jahr 1868 vorgelegte Abschluß der Vereinskasse schließt in Einnahme mit 59,266 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., in Ausgabe mit 58,530 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., so daß der Baarbestand ultimo 1868 beträgt 736 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. Die günstige Lage der Kasse des Vereins, welche seit 1862 besteht, ließ es zu, den Mitgliedern eine Dividende von $9\frac{3}{4}$ % zu bewilligen. Die Mitgliederguthaben betrugen 1902 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., die zurückgezahlten Vorschüsse 31,667 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., die aufgenommenen Darlehen 21,090 Thlr. 10 Sgr., die Zinsen von den Vorschüssen 2606 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf., die gutgeschriebenen Dividenden 318 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., die Spareinlagen 1153 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. An Guthaben der Mitglieder wurden zurückgezahlt 1214 Sgr. 6 Sgr., die gewährten Vorschüsse betrugen 33,999 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., die zurückgezahlten Schulden 19,539 Thlr., die zurückbezahlten Spareinlagen 1005 Thlr. 3 Sgr., die Zinsen von den Schulden 1475 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., die baar gezahlten Dividenden 228 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., die gutgeschriebenen Dividenden 318 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., die Geschäftskosten 741 Thlr. 18 Sgr. — In den Ausschuß wurden gewählt: Kaufmann H. Löwenberg, Vorsitzender; Kassirer Lentz; Schriftführer Polizei-Secretair Schulz; Beisitzer: Kreisrichter Sperl, Bürgermeister a. D. Borchert, Kupferschmiedemeister Gäbel, Kaufmann Langer, Lehrer Engler, Wagenfabrikant Tetzlaff, Kaufmann J. Löwenthal, Bäckermeister Reschke, Färbermeister Labrecht.

γ **Bromberg**, 15. Jan. [Städtische Realschule. Rubinstein.] Die Frequenz unserer Realschule hat von Jahr zu Jahr so zugenommen, daß jetzt, wo die Anstalt nahe an 700 Schüler zählt und bereits alle Klassen, mit Ausnahme der beiden obersten, in Parallelklassen getheilt sind, auch die Secunda getheilt werden muß. Die Stadtverordneten-Versammlung hat mit der Anstellung eines neuen Lehrers zugleich die Erhöhung der auswärtigen Schüler, welche früher 22, seit kurzem 24 Thlr. Schulgeld zahlten, auf 30 Thlr. beschlossen, wogegen sie den Satz für einheimische auf 18 Thlr. ließ. Ein Antrag des Directors, welcher dahin ging, das Schulgeld für die Einheimischen um 2 Thlr. zu erhöhen und dem Director sowie den ersten drei Oberlehrern eine Gehaltszulage von 100 Thlr., dem vierten und fünften Oberlehrer eine von 50 Thlr. zu gewähren, lehnte sie ab. Die Stadtv.-Versammlung war der Ansicht, daß bei einem Zuschuß von 3000 Thlr, den die Realschule jährlich kostet, eine weitere Besteuerung der Bürger durch Erhöhung des Schulgeldes für Einheimische nicht zulässig sei, die Auswärtigen dagegen, deren etwa 200 die Schule besuchen, entweder das so unverhältnißmäßig hohe Schulgeld (das theuerste Gymnasium Berlins, das Friedrich Wilhelms-Gymnasium, nimmt 30 Thlr. Schulgeld) bezahlen oder von der Schule fortbleiben könnten. — Anton Rubinstein wird wahrscheinlich noch ein drittes Concert in Bromberg geben. Er selbst hat sich dahin ausgesprochen. Dann werden ohne Zweifel auch Sie ihn noch einmal zu hören bekommen.

Vermischtes.

Berlin, 14. Jan. [Anbau von Wild-Reis.] Im Auftrage des Ministeriums für die landwirthschaftl. Angelegenh. ist im vorigen Jahre Amerikanischer Wild-Reis angebaut. Dieser wächst ohne alle Culturpflege in mehreren Sumpfgegenden und namentlich an den großen Seen Nordamerikas. Er gewährt ein gutes Nahrungsmittel. Jetzt liegen Berichte über drei solche Anbauversuche vor, und zwar von der landwirthschaftlichen Academie in Proskau, von dem hiesigen Acclimatisations-Verein und vom Director des Königl. Botanischen Gartens. Die beiden erstgenannten Versuche sind vollständig mißglückt. Dagegen hat man im Botanischen Garten nicht nur lebenskräftige Pflanzen gezogen, sondern auch Reiskörner gewonnen. Der Grund für das Mißlingen der beiden ersten Versuche scheint in dem Samen zu liegen. Dieser war aus Amerika gesendet und in sehr trockenem Zustande hier angekommen. Vermuthlich hatte er durch Dürre die Keimkraft verloren. Wie verlautet, sollen in diesem Jahre die Anbauversuche von Neuem aufgenommen werden.

München. [Auch ein Hexenproceß.] Mitte Juli 1868 erkrankten im Stalle des Bauers Johann Hartenberger zu Ilgwing plötzlich mehrere Viehstücke. Hartenberger, welcher den Stall verhext hielt, eilte in den Pfarrhof und ersuchte den dortigen Cooperator, aus dem verhexten Stalle die Hexe auszutreiben. Hochwürden kam eiligst, benedicirte den verhexten Stall, aber der Segen muß zu schwach gewesen sein, denn Stück um Stück des schönsten Viehes crepirte. Der arme Bauer ersuchte den Herrn Cooperator nochmals um den Segen, der geistliche Herr kam auch wiederholt (jedesmal um 2 fl.) exorcirte aus Leibeskräften, aber die Hexe war aus dem Vieh nicht mehr auszutreiben, es gingen 5 der schönsten Ochsen und 2 Kühe zu Grunde. Nun erhielt das Bezirksamt von dieser Lungenseuche Kenntniß und forderte sofort das katholische Pfarramt Grattersdorf zur Erklärungsabgabe auf, worauf Pfarrer Ritter von Hilger eine Vertheidigung an das Bezirksamt einschickte, der wir folgende Stellen entnehmen: Daß mein hochwürdiger Herr Cooperator Jacob Heininger in der Stallung des Bauers Johann Hertenberger zweimal eine Benediction vorgenommen hat, ist wahr, wie er selbst zugiebt; daß er dem Vieh etwas zum Anhängen gegeben hat, ist durchaus unwahr, wie er behauptet; wenn er aber auch zum Anhängen etwas Geweihtes oder dergleichen hergegeben hätte, so ginge dies einen Thierarzt garnichts an, im Gegentheile, der Herr Veterinärarzt wäre starfbar, wenn er sich anmaßen würde, in religiöse Dinge sich einzumischen!! Jedesmal erhielt mein hochwürdiger Herr Cooperator 2 fl. und nicht 1 fl.; genanntes Geld erhielt er nicht für die Benediction, sondern für den Gang dahin, gleichwie der Beamte die Diäten für den Gang bezieht und nicht um Recht zu sprechen; der katholische Priester empfängt schon durch die 4 niederen Weihen die geistliche Gewalt, zu benediciren; der hochw. Cooperator J. Heininger fragte immer, wenn Leute zu ihm kamen, ob dieses Vieh nicht körperlich krank ist, denn in solchem Falle müßten sie sich an den Thierarzt wenden, er könne und wolle nur helfen, wenn es „verhext" ist; er könne nur die Hexe austreiben, wenn eine im Thiere ist, durch seine Benediction (!); für etwas anderes, für eine leibliche Krankheit könne er nicht helfen. Wenn nun die Leute behaupten, das Thier sei verhext und bitten, er möge kommen und die Hexe austreiben, nur dann kommt er und benedicirt; daß die Veterinärärzte zugleich Hexenmeister sind, spricht kein Gesetz aus; ob wirklich immer eine Hexe, wie angegeben, im Thiere vorhanden war, könnte nur durch einen Hexenproceß annähernd entschieden werden: daß weder der Eigenthümer des Viehes noch mein hochw. Hr. Cooperator J. Heininger die leibliche Krankheit des Thieres erkannten, ist klar daraus zu ersehen, daß die Benediction nicht auf die Lungenseuche oder auf eine körperliche Krankheit hin gerichtet war, sondern nur auf die etwa darin sich befindende Hexe, also paßt der Artikel 123 des Strafgesetzbuchs nicht im mindesten darauf und man kann zwar an einen Thierarzt die Forderung stellen, daß er die leiblich körperliche Krankheit des Thieres kenne, aber nicht an einen Geistiichen, ebenso wenig wurde ein Verstoß gegen Art. 112 des St.-G.-B. begangen, da es sich nicht handelte um Heilung einer äußeren oder inneren Krankheit, sondern um Austreibung einer Hexe. Kein Professor der Thierarzneikunde wird aber bisher noch je seine Schüler gelehrt haben: „die Hexe sei eine Thierkrankheit!" Wegen Mangel an ausreichenden Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches konnte Cooperator Heininger leider nicht zur Strafe gezogen werden. Bauer Hartenberger wurde aber in öffentlicher Sitzung des Landgerichts Hengersberg vom 5. October 1868 wegen Uebertretung gemeingefährlicher Beschädigung an Thieren und in Bezug auf Thierkrankheiten mit 25 fl. Geldbuße und 8 Tagen Arrest bestraft. Geduldig ertrug er die Strafe und war zu einer Appellation nicht zu bewegen, des festen Glaubens, die Hexe habe ihm sein Vieh umgebracht!

München. [Der Tenorist Nachbaur] hat seine Entlassung bei der Intendanz eingereicht, weil er sich verschiedenen Verfügungen und Ordnungsstrafen nicht fügen zu sollen glaubt. Auf seine von diesem Schritte Hrn. v. Hülsen gemachte Anzeige, erhielt er von demselben sofort per Telegramm folgenden Engagementsantrag an das Hoftheater in Berlin: „8000 Thlr. Gage, vier Monate Urlaub, zehnjährigen Kontract mit Pension von 1500 Thlr. und sofortigen Beginn des Kontractes."

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 16. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	347,0	−7,0	SO	stark	heiter.
6	Königsberg	340,7	−8,0	SO	sehr stark	heiter.
6	Danzig	344,8	−2,3	SSO	sehr stark	bedeckt, gestern und Nachts Schnee.
7	Cöslin	342,6	−0,6	SO	stark	bedeckt.
6	Stettin	342,5	−1,2	O	stark	bedeckt.
6	Putbus	340,1	−0,2	SO	stark	bezogen.
6	Berlin	339,7	−0,3	O	mäßig	bedeckt.
7	Köln	338,0	−2,9	O	schwach	trübe, Regen.
7	Flensburg	330,0	−0,7	SO	lebhaft	bezogen.
7	Haparanda	347,8	−2,7	SW	mäßig	bedeckt.
7	Stockholm	347,2	−0,1	OSO	schwach	bedeckt, gestern Schnee.
7	Helder	338,9	3,4	SO	mäßig	heiter.

Bekanntmachung

Die früher unter der Firma

Joh Jac. Zachert

(No. 29 Gesellschafts-Registers) aus den hiesigen Kaufleuten

Albert Jacob Fuhrmann und
Heinrich Conrad Pannenberg

bestehende Handels-Gesellschaft ist durch den Tod des Kaufmanns Pannenberg aufgelöst.

Herr Albert Jacob Fuhrmann hat mit Genehmigung der Pannenberg'schen Erben das Geschäft unter Ausschluß der Liquidation mit Activis und Passivis übernommen und setzt dasselbe mit den am 13. Januar d. J. als Gesellschafter aufgenommenen Kaufleuten **Carl Michael Franz Fuhrmann** und **Carl August Benjamin Grübnau** unter unveränderter Firma fort.

Hiernach ist zufolge Verfügung vom 14. am 15. Januar 1869 die Firma

Joh. Jac. Zachert

in unserm Gesellschafts-Register unter No. 29 gelöscht und die am 13. Januar d. J. begonnene neue Gesellschaft und deren Theilnehmer

1. der Kaufmann **Albert Jacob Fuhrmann**,
2. der Kaufmann **Carl Michael Franz Fuhrmann**,
3. der Kaufmann **Carl August Benjamin Grübnau**, (6404)

sämmtlich zu Danzig, unter No. 171 neu eingetragen worden.

Danzig, den 15. Januar 1869.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. Januar 1869 ist am heutigen Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma **Gebrüder Danziger** (seit dem October 1867) aus den Kaufleuten

1. **Siegfried Danziger**,
2. **Adolph Danziger**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter zusteht.

Thorn, den 9. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(6339) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Procurenregister bei No. 6 eingeträgen worden, daß die von der Handels-Gesellschaft

Dirschauer Creditgesellschaft
A. Preuss

dem Kaufmann Wilhelm Preuß in Dirschau ertheilte Procura erloschen ist. (6392)

Pr. Stargardt, den 11 Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennhölzern aus dem Nehrunger Forstrevier stehen folgende, Vormittags 10 Uhr beginnende Termine im Gasthause des Herrn Rahn zu Stutthof an:

1. Für den Belauf Pröbbernau **am Mittwoch, 27. Januar 1869,**
2. Für die Beläufe Stutthof und Pasewark **am Donnerstag, 28. Januar 1869,**
3. Für den Belauf Bodenwinkel **am Sonnabend, 30. Januar 1869.**

Steegen, den 14. Januar 1869.

Der Oberförster.
(6370) Otto.

Submission auf Steinkohlen.

Die Lieferung von
94,000 Ctr. Pelton-Main Kohle
56,000 Ctr. Leverson-Wallsend Kohle,
20,000 Ctr. Nettleworth Kohle
für den Bedarf der hiesigen städtischen Gasanstalt pro 1869 soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Copieen der Submissions- und Lieferungs-Bedingungen sind bei unserm Kanzlei-Director Herrn Drasch in Empfang zu nehmen, werden auch auf portofreie Gesuche von demselben per Post versandt werden.

Die Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Steinkohlen für die städtische Gasanstalt" versehen, dem genannten Kanzlei-Director Herrn Drasch bis zum

4. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,
zuzustellen, in welchem Termine dieselben in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Königsberg, 4. Januar 1869.
Magistrat
Königl. Haupt- und Residenzstadt. (6013)

Bekanntmachung.

In dem Conkurse über das Vermögen des Kaufmann Abraham Dyck in Mewe haben nachträglich folgende Gläubiger Forderungen angemeldet:

L. Starke in Mewe 157 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf.,
Kaufmann Bernhard Braune zu Danzig 30 Thlr. 6 Sgr.,
J. B. Blau hierselbst 14 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.,
C. v. Bartkowski in Mewe 14 Thlr. 23 Sgr.,
J. Dyck zu Neuenburg 42 Thlr. 25 Sgr.,
Zimmermeister C. Degenhardt zu Mewe 266 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.,
Konditor-Gehilfe Czaya in Danzig 70 Thlr.,
Kaufmann J. B. Meyer in Mewe 6 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.

Zur Prüfung dieser Forderung steht Termin

den 10. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
im Terminzimmer No. 7 vor dem Kommissar an, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, benachrichtigt werden. (6393)

Marienwerder, den 5. Januar 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **R. G. Leetz** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 30. Januar 1869, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. Februar 1869,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar, Hrn. Kreisgerichtsrath **Hartmann**, im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Sallbach, Hummel** und **Fleck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Conitz, den 28. December 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6020)

Liebig's Nahrung*) zur Bereitung der echten Liebig'schen Suppe f. Säuglinge, empfohlen durch die hervorragendsten Aerzte, findet immer größere Verbreitung. Als Beweis dafür mögen einige neue der täglich bei dem Fabrikanten einlaufenden Zeugnisse dienen.

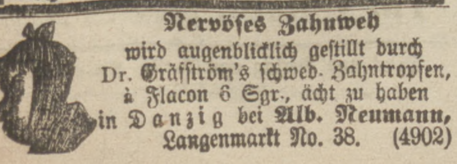
Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir .. Paquete Ihrer „Liebig's Nahrung für Kinder" zuzusenden. Ich bitte jedoch um umgehende Zusendung, da mein Kind leider wegen Mangels dieser Nahrung am hiesigen Orte bereits seit 14 Tagen andere Nahrung nehmen muß.

Kiel. Mit Achtung
Werner,
Capitain-Lieutenant u. Adjutant d. Marine-Station der Ostsee.

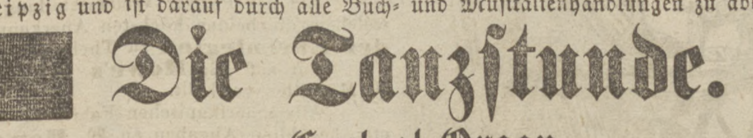
Sie wollen mir gefälligst umgehend wieder .. Liebig's Nahrung, wie erhalten, zusenden. Ich bin mit dem Erfolg dieses Nahrungsmittels recht zufrieden.

Wulfrath. Achtungsvoll
Wilh. Tiefenthal.

*) Präparirt durch die autorisirte Fabrik von J. Knorsch in Moers (Rheinpreußen). Depôt in allen größeren Städten, in Danzig bei Hrn. **Bernhard Braune.** (4143)



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (4902)



Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von Robert Apitzsch in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

Die Tanzstunde.

Central-Organ
auserlesener, neuer Original-Tänze und Märsche.
Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat
in elegantester, feinster Ausstattung.
Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Ernst ist das Leben,
Heiter sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, fröhlicher Tanz! —

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dermaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzkomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geflissentlich und mit vornehmem Achselzucken an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen.

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaction des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt gewordenen Componisten

Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publicum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben.

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden.

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir schon jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können. (6328)

Die Verlagshandlung von Robert Apitzsch in Leipzig.

Annahme von Abonnements in allen Buchhandlungen.

Franco Bahnhof Neufahrwasser

offerire ich bei nunmehr geschlossener Binnenschifffahrt von meinem Lager und aus den für mich noch arrivirenden Schiffen

beste engl. und schott. Maschinen- resp. Kamin-Kohlen, beste Heiz- und Schmiede-Nußkohlen

zu angemessen billigen Preisen. (3984)

Hugo Giesebrecht,
Neufahrwasser.

(Ersatzmittel für Muttermilch)
Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form!
(die berühmte Liebig'sche Suppe im Vacuum concentrirt und somit durch **einfache** Lösung in Milch fertig!)
von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.
Preis pr. 2/3-℔-Flacon 12 Sgr.
Vorräthig in Danzig bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener** auf Neugarten No. 14. (1532)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand	**59,832,100 Thlr.**
Effectiver Capitalfonds	**15,260,000 „**

Versicherungen vermittelt durch
A. Fuhrmann in Danzig.
J. Jacobsohn in Berent.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
A. Preuß jun. in Dirschau.
Stadtkämmerer **v. Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt W./Pr.
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (1541)

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
D **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON,
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.
DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr.	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.
NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (6386)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung ist eine erstaunlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede ächte Büchse „Victoria-Crême" gesiegelt ist, und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Rt. [4139]

Kamprath & Schwartze.
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrikanten in Leipzig.
Alleiniges Depôt für Danzig bei **Albert Neumann,** Parfümeur, Langenmarkt No. 38.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors **Dr. Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr per Packet ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **F. E. Gossing, Rich. Lenz, Carl Marzahn,** Berent bei **J. Cohn,** Carthaus bei **H. Rabow,** Neustadt bei **H. Brandenburg,** Schöneck bei **D. Wodrich.**

Preismedaille Paris 1867.
Starker & Pobuda in Stuttgart,
Lieferanten des königl. württemb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland, empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten
Chocoladen.
Zu haben in **Danzig** bei **B. Braune** und **A. Fast.** (3749)

Ventilatoren
zu dem halben Preise meiner früheren.
C. Schiele in Frankfurt a. M.
Neue Mainzerstraße No. 12.

Näh-Maschinen für Familiengebrauch.



Die älteste Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands von
Carl Beermann,
Berlin, Unter den Linden 8. und vor dem Schlesischen Thore,
empfiehlt Näh-Maschinen nach Wheeler u. Wilson zum Familiengebrauch und zur Fabrikation in tadelloser Ausführung mit Schnur- u. Säumvorrichtung **à 38 Thlr.**
Verpackung 2 Thlr. extra.
Versendung nach allen Richtungen.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Bestes Liverpooler Kochsalz
in guten Säcken empfiehlt zu den billigsten Preisen, sowie **Viehsalz** die Handlung
L. Rosenthal & Co. in **Neufahrwasser.**

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre **Annoncen** zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)

Annoncen (1½ Sgr. die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung, **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu **Königsberg,** Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Mein Lager von **importirten** und **künstlichen Düngemitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (1476)

F. W. Lehmann,
Depositair für Westpreußen u. Bromberg.

Ein sehr rentables, **industrielles Geschäft,** welches keiner Conjunctur unterliegt und dauernd betrieben wird, welches pro Jahr einen Reinertrag über den Kaufpreis von mehreren Tausend Thaler ununterbrochen gewährt, ist wegen Krankheit des Besitzers in nächster Nähe von Görlitz bei einer Anzahlung von 25000 Thlr. zu verkaufen.

Auf Verlangen kann auch Landwirthschaft circa 200 Morgen, beigegeben werden. Frankirte Anfragen sind sub No. 3645 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Berlin** einzusenden. (6388)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Albert Sikorski hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 29. Januar 1869,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (6323)

Der Termin zur Vertheilung am 27. d. M. fällt aus.

Danzig, den 8. Januar 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Jord.

Verkauf von Handelshölzern.

Aus der Raudnitzer Forst werden

am 22. Januar c.,

Vormittags 11 Uhr,

in Dt. Eylau im Gasthofe „zum goldenen Löwen" **2500 Stück extra- und mittelstarke Kiefern-Handelshölzer** meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer können jederzeit besichtigt werden und ertheilt die unterzeichnete Forstverwaltung auch vor dem Termine etwa gewünschte nähere Auskunft. (6165)

Die Ablage an der flößbaren Drewenz ist ¼ Meile entfernt; auch kann der oberländische Kanal zum Transport dieser Hölzer benutzt werden.

Alt-Eiche bei Dt. Eylau.

Die Forst-Verwaltung.

Behrendsen.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von ca. 500 Stück Fichten Handelshölzern aus dem Walde zu Kl. Trenthaus steht ein Termin am 23. Januar, Nachmittags, in Allenstein an. Das Holz kann jederzeit vor dem Termine besehen werden. Die Bedingungen zum Verkauf von Holz sind im Amtsblatt pro 1857 No. 19, Seite 105—107 abgedruckt. (6375)

Das Dominium.

Dr. jur. C. F. Gräfe,

Advocat.

Bremen. (1436)

Einem hohen Adel wie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Graveur** etablirt habe, und empfehle mich zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten angelegentlichst.

6491. Hochachtungsvoll

A. E. Wegner, Graveur.

Danzig, Scheibenrittergasse 3.



J. F. Tetzlaff's

Nähmaschinen-Niederlage

Pr. Stargardt, Markt 24/25,

empfiehlt hiermit sein bedeutendes Lager echt amerikanischer Nähmaschinen nach den Systemen: Howe, Wheler & Wilson, Grover et Baaker, für den Gewerbetrieb und Familiengebrauch, als das Vorzüglichste der Neuzeit.

Jede Maschine wird bei zweijähriger Garantie und freiem Unterricht für den Fabrikpreis abgegeben. (5062)

J. F. Tetzlaff.

Ein Geschäftshaus inmitten hiesiger Stadt und lebhafter Straße gelegen, worin seit dreißig Jahren ein Colonial-, Cigarren- und Destillations-Geschäft nebst Schank, mit gutem Erfolg betrieben, soll wegen Aufgabe desselben aus freier Hand mit auch ohne Waarenlager und Utensilien verkauft werden. — Die Grundstücke, welche einen Complex bilden und sich zu jedem andern Geschäft eignen, sind in gutem baulichen Zustande. Hypotheken gut geordnet. Kaufpreis 17000 Thlr. Anzahlung 5000 Thlr. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter **S.** ⁹⁄₁₀. in der Expedition dieser Zeitung einreichen. (6311)

Zwei neben einander, in bester Gegend am Wasser gelegene massive Speicher, von über 800 Lasten Schüttung, sind zu soliden Preise und mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer auf der Exped. d. Ztg. eingereichte Adresse No. 6406.

Ein gut erhaltener Schuppen-Pelz ist Breitgasse No. 113, 1 Tr. hoch, zu verkaufen.

Auf dem Dominium Luianuek bei Bahnhof Terespol stehen

33 Stück Mastochsen

zum Verkauf. Abnahme derselben Mitte Februar. (6310)

Ein geräumiges Lokal von 2 Zimmern mit Billard zu geschlossenen Gesellschaften bis 100 Personen, und auch kleinere Zimmer bis 30 Personen empfiehlt dem geehrten Publikum

A. Bujack,

(6409) Langenmarkt No. 21.

Original ELIAS HOWE's

Neue Familien-Nähmaschinen

Thätige Agenten werden gesucht!

1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch Elias Howe, New-York,

dem Erfinder und sein Patent.

The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe**, fabricirt **160** Maschinen der Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzigo unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Medaillen verheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc., bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom 10. September 1846.

Es ist durch die englischen und französischen Mode-Academien erwiesen, dass die neue **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten, ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind. Preiscourant, Probenähte gratis.

Garantie 6 Jahre.

Zum Schutz gegen Täuschung der zahlreich nachgemachten **Howe**-Maschine bittet man genau auf das Fabrik-Zeichen (Portrait des Erfinders) zu achten, welches erhaben auf jeder Original-Howe-Maschine eingeprägt ist.

The Howe Central-Depôt:

Grosse Johannisstrasse 23 und 25 in Hamburg.

Haupt-Depôt: Werdersche Mühlen 3 in Berlin.

H. Schott & Co.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Southdown-Schaf.

Anfangsgründe seiner Züchtung und Nutzung

von

Benno Martiny.

Generalsecretair des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe.

gr. 8. broch. Preis 12 Sgr.

Der in neuester Zeit mehr in Aufnahme gekommenen, in Deutschland aber im Allgemeinen noch weniger gekannten Southdownzucht als Führer zu dienen, giebt der Verfasser dieses Schriftchens einen Nachweis über die Herkunft und Eigenart des Southdown-Schafs nebst Charakteristik der berühmtesten Zuchten Englands, entwickelt die Grundsätze für Züchtung, Haltung und Nutzung dieser Schafrace und schließt daran einen geschichtlichen Ueberblick über die allmälige Ausbreitung des Southdownschafs in Westpreußen, verglichen mit den Wollconjunkturen seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Gegen Posteinzahlung von 12 Sgr. erfolgt Franco-Zusendung.

Neuester Plan von Danzig.

21 Zoll hoch, 24 Zoll breit,

sauber lithographirt und in zwei Farben gedruckt, mit Bezeichnung sämmtlicher Häuser-Nummern und der öffentlichen Gebäude.

Preis 20 Sgr.

Ich gebe zu!

auf jede ¼-Kiste Cigarren eine feine Wiener Meerschaum-Spitze in Etui und im Werthe von 1 bis 1¼ Thlr. und empfehle angegebene Sorten 30% unterm Fabrikpreis, z. B.

1. **ff. Elegant Regalia Preciosa Havanna**, wo jede einzelne in Etui und Staniol verpackt ist, à Mille 28 Thlr. — 250 St. 7 Thlr.
2. **ff. Havanna La Bandera**, jede Einzelne in Staniol, à Mille 24 Thlr. — 250 St. 6 Thlr.
3. **ff. Echte Pflanzer** in Original-Schilfpackung, à Mille 16 Thlr. — 250 St. 4 Thlr.
4. **ff. H. Uppmann Havanna Jara**, à Mille 16 Thlr. — 250 St. 4 Thlr.

Ich bitte alle Herren Raucher, diese vortheilhafte Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen und sich von der Güte und Billigkeit zu überzeugen; Probesendungen von 250 St. gebe ich gern ab gegen Nachnahme oder Einzahlung. (6308)

Leipzig. J. E. Berthold.

Zum diesjährigen Carneval!!

empfiehlt die Maskengarderobe von J. Grohe in Berlin, Neue Roßstraße No. 13, ihre reichhaltigen Läger von Costümen, Quadrillen, Dominos und Chauve-souris dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen. (6282)

Bekanntmachung.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir dem Herrn **A. Fast** in **Danzig** den Alleinverkauf unseres Caffee-Schroots, das anerkannt reinste und beste Surrogat, für Danzig übertragen haben.

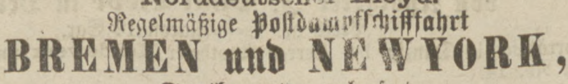
Herr A. Fast verkauft unser Caffee-Schroot zu unserm Fabrikpreise mit Hinzurechnung der Fracht.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unser Fabrikat mehrfach nachgemacht worden ist und bitten auf unsere Firma genau zu achten. (4745)

Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik

zu Rühme

bei **Braunschweig.**



Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt

BREMEN und NEWYORK,

Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Newyork:		Von Bremen:		Von Newyork:
D. **Donau**	23. Januar	18. Februar.	D. **Weser**	13. Februar		11. März.
D. **America**	30. Januar	25. Februar.	D. **Union**	20. Februar		18. März.
D. **Rhein**	6. Februar	4. März.	D. **Hermann**	27. Februar		25. März.

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht £ 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,

Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Baltimore** 1. Febr.	1. März.	D. **Berlin** 1. März.	1. April

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (1431)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab, der von der Königl. Regierung concessionirte

General-Agent

Leopold Goldenring in Posen.

(2807)

Durch den plötzlichen Tod des Kaufmanns und gutsherrlichen Gasthofspächters J. Adler zu Sierakowitz ist das Grundstück von sofort anderweitig zu verpachten. Außer ca. 35 Morgen gutes Land mit Garten und Wiesen gehört ein Backhaus dazu. Bewerber mit den nöthigen Eigenschaften als Materialisten oder Hoteliers, die den nothwendigen Bäckereibetrieb gleichzeitig übernehmen wollen, und die geeigneten Mittel besitzen, mögen zur Besichtigung und Entgegennahme der Pachtbedingungen mit Ausweis ihrer Qualification gefälligst persönlich sich melden auf dem Dominium.

Eine Fabrikanlage in einer kleinen Stadt Westpreußens soll Umstände halber aus freier Hand verkauft werden. Es sind zur Uebernahme der Utensilien und Rohvorräthe etwa 2500 ℛ und zum weiteren Betriebe ebensoviel nothwendig, welche Capital Anlage bei sachgemäßer Verwendung leicht eine jährliche Revenue von circa 2000 ℛ erzielt. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Uebernahme kann sofort geschehen. (6337)

Nähere Auskunft ertheilt in der Morgenstunde bis 10 Uhr

A. Ladewig,

Sandgrube 17.

Ein Fabrikant und Unternehmer für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen für Privathäuser, der bereits in anderen Städten arbeitet, sucht zur besseren Vertretung einen Theilnehmer, der namentlich Platzkenntniß hier besitzt Unter Umständen ist eine baare Einlage von einigen tausend Thalern erwünscht. Gefällige Adressen werden unter No. 6233 in der Expedition dieser Zeitung innerhalb 10 Tagen erbeten.

Ostpr. Jäger Büchse m. gez. Lauf Baumgartschg. 44.

Ein Commis, mit guten Zeugnissen versehen, der das Material- und Eisenwaarengeschäft erlernt hat, flotter Verkäufer, kann bei mir sofort placirt werden. Meldungen unter Einreichung der Atteste werden entgegen gesehen.

Rosenberg, Westpr. (6371)

W. Haucke.

Auf einem großen Gute in der Nähe Danzigs kann ein gebildeter junger Mann gegen Pension als Lehrling eintreten. Adressen unter No. 6403 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein herrschaftliches Wohnhaus ist in Culm, Westpr., zu verkaufen. Näheres beim Malermeister **Kuschy** dort oder in der Exped. d. Ztg. unter No. 6402.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 22, nahe dem Bahnhofe, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entrée, Keller ꝛc. zu April, rechter Ziehzeit, zu vermiethen.

Die Räumlichkeiten der Dampf-Sprit-, Liqueur- und Essig Fabrik Langfuhr No. 66, welche sich wegen vorhandener Dampfkraft und fließenden Wassers auch zu verschiedenen andern Fabrikanlagen eignen, sind vom 1. April anderweitig zu verpachten. Näheres daselbst. (6316)

Montag, den 18. Januar c.
fällt die Gesangsübung in der
Concordia aus.
Der Vorstand des Danziger
Gesang-Vereins. (6405)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 17. Jan.:

Große Vorstellung u. Concert.

Auftreten sämmtl. engagirten Künstler. Zum Schluß: Darstellung der Wunderfontaine. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr.

Va banque

Freitag, 22. Januar 1869,

präcise Abends 6 Uhr 30 Minuten.

Das

Sonntags-Blatt No. 3

enthält: Der Zigeuner. Novelle von Fr. Friedrich. — William Eward Gladstone, Englands neuer Premier-Minister. Von Dr. Hans Eßer. — Der Aufstand auf Kreta. — Die Singvögel in ihrer Bedeutung fürs bürgerliche Leben. — Einsam im Rohr Von E. Schnellen. — Lose Blätter. Preis ¼ Jährl. pro Quartal 9 Sgr. Bestellungen werden erbeten und prompt ausgeführt.

Die Buchhandlung von (6408)

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.